

Die Revolution in Bern muss verschoben werden



Titel der Ausstellung: Die Revolution in Bern muss verschoben werden
Künstler: Marcel Meury
Projektphase: 19. Februar - 09. April 2010
Vernissage: **09. April 2010 , 18:30 Uhr**
Umzug vom Waisenhausplatz - Neue Galerie
Da Inhalt der Ausstellung das Verschieben der Revolution ist, ist die Vernissage konsequenterweise auch die Finissage

Die Neue Galerie und der Zürcher Künstler Marcel Meury planen in Bern die Revolution. Oder aber sie verschieben sie. Im Hintergrund, ja im Untergrund der Räumlichkeiten am Bollwerk 17/19 wird zwischen dem 19. Februar und dem 9. April über die Revolution nachgedacht.

Die Revolution in Bern muss verschoben werden

Die im Vorfeld bereits intendierte zeitliche Aufschiebung der Revolution fokussiert einerseits auf den zentralen Vorbereitungsprozess, auf den Gärungsprozess, der dem eigentlichen Ausbruch einer Revolution vorangeht und zeichnet andererseits symptomatisch die Zeichen unserer Zeit nach, die nicht selten im Zögern und Zaudern verharren. So wird in der Neuen Galerie nach den Möglichkeiten, nach den Unmöglichkeiten einer Revolution im beginnenden 21. Jahrhundert gefragt. Mit grosser Leichtigkeit, auch mal augenzwinkernd und doch nie ohne Empathie werden die Strukturen und Mechanismen des Revolutionsbegriffes in Frage gestellt, ausprobiert und irritiert.

Revolutionen lebten und leben stets von den Orten der Ideen, der Ideologien und den Utopien auf denen sie wachsen und von den Komplizinnen und Komplizen, die sie entwerfen, nähren und an sie glauben. So auch in Bern. Die Komplizinnen und Komplizen der stattfindenden oder aufgeschobenen Revolution stellen Fragen („Mit dummen Fragen fängt jede Revolution an.“ So schon Joseph Beuys.), drucken Plakate, verteilen Handzettel und schwitzen den Schweiß der Revolution. Sie versuchen Platz zu schaffen und sinnieren über die Okkupationen des realen und ideellen Raumes. Hierbei ist die Dynamik des kollektiven Schaffens zentral, Entwicklungen und Prozesse sind nicht vorauszusehen und werden bewusst nicht gesteuert. Vermeintlich gefestigte, tradierte Konzepte wie dasjenige der Autorschaft erfahren eine Irritation. Der Künstler und seine Komplizen erwirken einen kollektiven Schaffungsprozess, der von unerwarteten Wendungen, Überraschungen aber auch von der Möglichkeit des Scheiterns lebt.

Sichtbar wird die Berner Revolution ganz unmittelbar. Durch die architektonisch präsenten Schaufenster am Bollwerk 17 / 19 können Vorbeieilende einen Blick auf das Wirken und Arbeiten der Komplizinnen und Komplizen erhaschen, sie können innehalten, mitmachen, mitdenken. Weiter dokumentieren regelmässig gefertigte und über den Blog der Neuen Galerie einsehbare Protokolle die Aktivitäten im revolutionären Nucleus. Zufällige Passanten, Sympathisanten, Vordenker und Mitläufer – sie alle könnten zu Komplizinnen und Komplizen, ja zu Revolutionären werden. Oder mit Hannah

Die Revolution in Bern muss verschoben werden

Arendt gesprochen: „Die Revolutionäre sind diejenigen, die wissen, wann die Macht auf der Straße liegt und wann sie sie aufheben können!“ Die Neue Galerie wird hierbei zum zentralen Ort, zum Versammlungspunkt, gleichsam zum Epizentrum der Revolution. Wenn die Macht auf der Strasse liegt, wird die Strasse zum zentralen Handlungsort. Marcel Meury öffnet die Pforten der Neuen Galerie und besetzt die Strasse, die Quartiere, die Hauptstadt.

Auch die Kunst soll erobert werden. Die Komplizinnen und Komplizen suchen nach dem revolutionären Kern der Kunst, sie denken über die Frage nach der Autorschaft, nach dem kollektiven Schaffen und nach den Möglichkeiten und Grenzen der Kunst nach. Sinniert wird über die Rolle der Kunst in der Revolution, gefragt wird nach der Möglichkeit einer von der Kunst herkommenden Veränderung des ganzen Gesellschaftsgefüges. Vielleicht liegt die höchste Aufgabe der Kunst – wie es einst André Bréton und Diego Rivera formulierten – in der aktiven Vorbereitung der Revolution.

Gioia Dal Molin

Kontakt: Neue Galerie | Postfach 160 | 3000 Bern 7
www.neuegalerie.ch | kommunikation@neuegalerie.ch
Sandino Scheidegger | 079 796 70 27

Die Revolution in Bern muss verschoben werden

Über Marcel Meury

Marcel Meury (*1975) liess sich von 1992 bis 1996 zum Fotografen ausbilden. Danach arbeitete er als Assistent für verschiedene Fotografen, war als Locationscout für Werbe- und Modefotografie tätig und schliesslich als selbständiger Fotograf und Künstler, wobei von 2001 bis 2003 mit Standort Berlin.

Ab 2006 besuchte er die Zürcher Hochschule der Künste mit Vertiefung Bildende Kunst (Bachelor of Fine Arts). 2008 wechselte er für ein Austausch ans Central Saint Martins in London. Für seinen Master in Fine Arts ist er zurück an die Zürcher Hochschule der Künste gekehrt.

Seine fotografischen Arbeiten wurden ausgestellt und in diversen Magazinen veröffentlicht, so zum Beispiel in „Hochparterre“, „Wallpaper“ und „Regina Magazin“. Einzelausstellungen hatte er u.a. 2006 in der Zürcher Galerie Widmer & Theodoridis contemporary. 2007 wurde sein Video „Der mit dem Baum wankt“ für ein Kunst-am-Bau-Projekt im Stadion Letzigrund Zürich ausgewählt. 2008 überraschte er auf Einladung der Madonna Fust Galerie zum ersten Mal in Bern. 2009 kehrte er u.a. mit einer Ausstellung nach London zurück und zeigte eine Solo Show im Borstal Space Hackney Wick. Die Videoinstallation GUM wurde zuletzt im Kunstraum Winterthur installiert.

Marcel Meury lebt und arbeitet in der Schweiz.
